

besitz innehatte. Schöffenbare freie und ritterliche Geschlechter, welche Stadtgüter in Leipzig von der Merseburger Kirche zur Lehn trugen, empfangen, nachdem später die Markgrafen in Bezug auf Leipzig Vasallen der Bischöfe von Merseburg geworden waren, auch aus den Händen der geistlichen Herren die Lehen. So übereignete, um hier einige bemerkenswerthe Beispiele anzuführen, Bischof Heinrich eine von Gertrudis, der Wittwe Hermanns, genannt von Grimmis, Bürgers zu Leipzig, überwiesene halbe Hufe vor dem Petersthore neben der Sandgrube und einen dazu gehörigen Freihof in der Stadt, welche Grundstücken vorher Albert von Roswein vom Markgrafen Dietrich, dieser aber von der Merseburger Kirche zur Lehen getragen hatte. Ebenso war es auch mit dem schon erwähnten Hofe der Bögte von Schkeuditz, den der Markgraf Dietrich von der Kirche hatte und 1285 gegen Empfang von 60 Mark Silber dem Bischof Heinrich ausließ. Zu diesen bischöflichen Lehnstücken mag wohl auch die an das Kloster Altzelle gelangte Hofstätte in der Parochie Sanct Thomas gehört haben, welche der edle Meinher von Bizenburg vom Markgrafen zur Lehn trug. Auf der Stelle des Zelleschen Klosterhofes, der schon 1423 wegkam, stehen jetzt die Häuser zum „Grünen Schild“ und theilweise zum „Goldenen Schiff“ in der großen Fleischergasse.

Der ursprüngliche Charakter, die Bestimmung zum Betriebe der Landwirthschaft, tritt in Betreff der Höfe in den die älteste Stadtanlage bildenden Straßen noch deutlich im 15. und 16. Jahrhundert hervor. Auch damals noch umgaben, nächst dem Herrenhause, Borrathsräume, Viehställe, Gesindewohnungen und Gärten, zuweilen in bedeutender Ausdehnung, den Hofraum. Hierfür dürften einige genauere Angaben von allgemeinem Interesse sein. So war der „Goldene Bär“ in der Universitätsstraße, dem vormaligen Altmarkte, noch im Jahre 1506 ein Vorwerk mit Scheune und Stallungen. Das mit No. 17 bezeichnete Haus gehörte dem Kloster Neuwerk in Halle und No. 16 wurde auf einem vom Hause No. 18 losgetrenntem Gartengrundstück